

ÄSTHETIK UND ALLGEMEINE KUNSTWISSENSCHAFT

Konzeptionen eines Forschungsprogramms

Von Bernadette Collenberg-Plotnikov

I. Die ›Entgrenzung‹ des Kunstbegriffs als Provokation der Kunstwissenschaft

Die ›Entgrenzung‹ des Kunstbegriffs gilt heute als der wohl charakteristischste Zug des Kunstlebens der letzten Jahrzehnte. Und eine solche ›Entgrenzung‹ ist tatsächlich in zweifacher Hinsicht festzustellen. Zum einen handelt es sich um eine Entgrenzung der *Kunst*: Wo kein äußerliches Kriterium mehr angeführt zu werden vermag, das einen Gegenstand sicher als Kunst auszuzeichnen vermöchte, da wird die Grenze zwischen Kunst und Nicht-Kunst fragwürdig. Zum anderen handelt es sich um eine Entgrenzung der *Künste*, bei der die verschiedenen künstlerischen Gattungen und Medien miteinander vermischt werden.¹

Für die Kunstreflexion bedeutet dies, dass die traditionellen Verfahren und Kategorien der Thematisierung der Kunst nicht mehr greifen. Und dies gilt nicht nur für die Philosophie der Kunst, sondern auch für die einzelwissenschaftliche Kunstforschung, denen schlicht ihr Gegenstand abhandenkommt. So hat etwa der Kunsthistoriker Willibald Sauerländer bereits 1980 die Rede von dem ›entlaufenen Kunstbegriff² ins Spiel gebracht. Und schon bald darauf lancierte sein Münchner Kollege Hans Belting seine vieldiskutierte These vom ›Ende der Kunstgeschichte‹.³

Solchen Diagnosen hat man vor allem Rechnung getragen, indem statt des Kunstbegriffs andere, übergreifendere Begriffe in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt wurden: Die ›Kunst‹ gilt inzwischen gerade jenen Forschern, die sich als Avantgarde ihrer Fächer verstehen, als »Denkhypothek«. ⁴ An die Stelle des früheren Paradigmas der ›Kunst‹ tritt so das Paradigma des ›Ästhetischen‹ – operationalisiert in einer ganzen Reihe von neuen Leitbegriffen wie ›ästhetische Erfahrung‹, ›Kultur‹, ›Performativität‹ und vor allem ›Bild‹.

¹ Vgl. hierzu bes. den Sonderforschungsbereich 626 der Deutschen Forschungsgemeinschaft *Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste*, der 2003 in Kooperation mit Wissenschaftlern der Universität Potsdam sowie des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte Berlin und der Humbolt-Universität zu Berlin an der Freien Universität Berlin eingerichtet und bis 2014 gefördert wurde. (S. a. URL: <http://www.sfb626.de/index.html> [letzter Abruf: 17.06.2016].)

² Willibald Sauerländer: *Der Kunsthistoriker angesichts des entlaufenen Kunstbegriffs – Zerfällt das Paradigma einer Disziplin?* (1985), in: ders.: *Geschichte der Kunst – Gegenwart der Kritik*, hg. von Werner Busch, Wolfgang Kemp, Monika Steinhauser und Martin Warnke, Köln 1999, 293–323.

³ Vgl. Hans Belting: *Das Ende der Kunstgeschichte?*, München 1983; 2. veränd. Aufl. 1984; ders.: *Das Ende der Kunstgeschichte – Eine Revision nach zehn Jahren*, München 1995.

⁴ Hans Belting: *Mit welchem Bildbegriff wird gestritten?*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 117 (21.05.2001), 9.